

Blackouts unterstreichen die globale Energiekrise

geschrieben von Chris Frey | 14. Juli 2025

Craig Rucker

Umweltschützer sowie einige Politiker und ihre Verbündeten argumentieren, dass fossile Brennstoffe und Kernkraft unumkehrbar durch Wind- und Sonnenenergie ersetzt werden. Sie weigern sich anzuerkennen, dass Bergbau, die Zerstörung von Anbauflächen und Lebensräumen, giftige Abfälle und andere negative Auswirkungen dieser Stromquellen alles andere als sauber, erneuerbar oder nachhaltig machen – oder dass Wind und Sonne keine Rohstoffe für mehr als 6.000 wichtige Produkte liefern können, die aus der Petrochemie stammen: Farben, Kunststoffe, Arzneimittel, Kosmetika, Kleidung und vieles mehr.

Ihre Behauptung, Wind- und Sonnenenergie seien billiger als Kohle-, Gas- oder Atomstrom ignoriert, dass diese Stromerzeuger wetterabhängig und intermittenter sind – und durch Kohle-, Gas- und Kernenergie oder durch massive, brandgefährliche Batterieanlagen gestützt werden müssen.

Diese milliardenschweren Notstromaggregate verdoppeln oder verdreifachen die Stromkosten und tragen dazu bei, dass britische und deutsche Familien dreimal so viel bezahlen wie typische amerikanische Familien.

Trotz enormer Subventionen scheitern Wind- und Solarunternehmen und -anlagen häufig. Sunnova Energy ist das jüngste Solarunternehmen, das Konkurs angemeldet hat. Auch das kalifornische Solarkraftwerk Ivanpah geht in Konkurs. Das 2,2 Milliarden Dollar teure „konzentrierte solarthermische Kraftwerk“ von Ivanpah verwendet 347.000 Spiegel mit einer Größe von jeweils 6,7 m² auf 1.400 Hektar, um Strom zu erzeugen, wenn die Sonne scheint. Das staatliche Kernkraftwerk Diablo Canyon erzeugt mit einem Fünftel der Fläche rund um die Uhr und 365 Tage die 20-fache Menge an Strom.

Stromausfälle sind ein ebenso ernstes Problem.

Eine grundlegende Energieregel besagt, dass es umso häufiger zu Stromausfällen kommt, je mehr ein Staat oder ein Land auf unzuverlässige Wind- und Solarenergie angewiesen ist. Daraus folgt: Je mehr Wähler Politiker wählen, die sich auf seltene Fischarten und Klimakatastrophen konzentrieren, desto mehr werden sie von Stromausfällen betroffen sein.

Am 16. April erzeugte Spanien kurzzeitig 100 Prozent seines Stroms aus Wind-, Solar- und Wasserkraft. Zwölf Tage später stürzte ein massiver Stromausfall Spanien, Portugal und Teile von Frankreich und Belgien ins Chaos. Auf den Flughäfen wurden Flüge gestrichen; Licht, Computer, Fernseher, Kühlschränke, Handys, Ampeln, Züge, U-Bahnen und Aufzüge

funktionierten nicht mehr.

Alles, was es brauchte, war ein plötzlicher mittäglicher Ausfall von 60 Prozent des spanischen Strombedarfs, verursacht durch Probleme in großen Solaranlagen. Dies löste „einen kaskadenartigen Ausfall im gesamten Netz“ aus. Andere Kraftwerke schalteten sich aus Sicherheitsgründen oder zum Schutz des Netzes und anderer Infrastrukturen automatisch ab. Hätte das auf Kernenergie basierende Frankreich seine Verbindung zu Spanien nicht geschlossen, hätte fast ganz Europa ausfallen können.

Eine Woche später kam es auf den spanischen Kanarischen Inseln zu einem weiteren Stomausfall.

In den Vereinigten Staaten hat ein plötzlicher Stomausfall die Feierlichkeiten zum Memorial Day-Wochenende für Familien im Südosten Louisianas unterbrochen, da die Stromnachfrage während der heißesten Zeit des Tages stark gestiegen war. Der Stomausfall war die Folge einer „Lastabwurf“-Anweisung der regionalen Behörde für die Zuverlässigkeit des Stromnetzes, welche die Versorgungsunternehmen aufforderte, den Strom für die Kunden abzuschalten, „um einen ausgedehnteren, längeren Stomausfall zu verhindern, der die Zuverlässigkeit des Stromnetzes ernsthaft beeinträchtigen könnte“.

Wie die Folgeregel andeutet, war der Lastabwurf notwendig – und wird wahrscheinlich noch oft notwendig sein -, weil die Politiker dieses US-Staates sich mehr um nebensächliche Fragen kümmern als um lebenswichtige Angelegenheiten, bei denen es um Leben und Tod geht.

Sie gewähren Subventionen, Darlehensbürgschaften, Steuererleichterungen und beschleunigte Genehmigungen für Wind-, Solar- und Batterieanlagen, während sie zuverlässige Kraftwerke stilllegen und den Bau zusätzlicher Anlagen verweigern. In der Zwischenzeit zwingen sie Familien und Unternehmen, Fahrzeuge, Heizungssysteme, Öfen, Warmwasserbereiter und Rasenmäher von Benzin und Erdgas auf Strom umzustellen. Sie treiben die Nachfrage in die Höhe und verringern gleichzeitig die Stromerzeugung und -zuverlässigkeit, vor allem während der durch extreme Hitze und Kälte bedingten Nachfragespitzen.

Wiederholte, lang anhaltende und rollende Stomausfälle sind die unvermeidliche Folge.

Dies geschieht landesweit, insbesondere in den Bundesstaaten mit dem größten Anteil an Wind- und Solarstrom. Kalifornien steht bei der Erzeugung von Solarstrom an der Spitze aller Staaten und ist auch ein bedeutender Produzent von Windenergie. Texas ist mit Abstand der größte Windstromerzeuger und ein bedeutender Solarstromproduzent. Florida ist die Nummer drei bei der Solarenergie, erzeugt aber keinen Windstrom.

Im Jahr 2022 entfielen 24 Prozent aller Stomausfälle in den USA auf Kalifornien und 14 Prozent auf Texas. In den letzten 20 Jahren waren in Florida pro Kopf der Bevölkerung die meisten Menschen von Stomausfällen

betroffen, vor allem aufgrund von Hurrikanen, doch liegt Florida bei der Zahl der Stomausfälle weit hinter Kalifornien, Texas, New York und Michigan zurück.

New Yorks Besessenheit vom Klimawandel hat das Land in eine selbstverschuldete Stomausfall-Katastrophe gestürzt. Die grundlegenden Probleme? Unzureichende Überschusserzeugung (Sicherheitsmarge), um Geräteausfälle, menschliches Versagen und die steigende Stromnachfrage für Rechenzentren, künstliche Intelligenz und die vorgeschriebene Umstellung auf Elektrizität aufzufangen, sowie eine veraltete Netzinfrastruktur, die plötzliche Stromspitzen und -einbrüche durch große Wind- und Solaranlagen und die Einspeisung von Solarstrom auf Dächern nicht bewältigen kann.

Auch Hackerangriffe und Terrorismus stellen eine große Gefahr dar. Ein Angriff auf ein strategisch ausgewähltes Kraftwerk oder einen Transformator könnte eine ganze Region lahmlegen. Und die starke Abhängigkeit Amerikas von China bei Windturbinen und Transformatoren mit Hintertürchen für „Wartung“ und „Software-Updates“ macht das Land anfällig für tage-, wochen- oder monatelange Stomausfälle.

Politiker und Wähler müssen das Stromnetz und andere wichtige Fragen der Lebensqualität in den Griff bekommen und aufhören, sich über modische, politisierte Kleinigkeiten aufzuregen.

This article originally appeared at [DC Journal](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2025/07/03/blackouts-underscore-global-power-crisis/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE